

Das geheimnisvolle Fenster – auf dem Dachboden des Pfarrhauses



Als wir vor vier Jahren ins Pfarrhaus Gerzensee einzogen, fiel uns auf dem Estrich ein riesiges Holzgestell auf. An die Wand gelehnt erkannte man eine Art Kasten, der etwas zu verbergen schien. Es sei das alte mittlere Chorfenster der Kirche Gerzensee, sagte man uns. Bei der letzten grösseren Renovation habe man es durch das jetzige Fenster – das Gemeindegewapp von Gerzensee – ersetzt.

Verborgenes macht neugierig. Und so begann ich mich für die Geschichte des «ausrangierten Fensters» zu interessieren. 1893 wurde es angeblich vom Glasmaler Gustav Robert Giesbrecht entworfen. Von diesem Künstler weiss man, dass er in der

Pauluskirche von Bern – in diesem auffälligen Jugendstilbau in der Länggasse – für die Ornamente mit den Pflanzensujets verantwortlich war. Und 1903 restaurierte er in der Kirche von Aarwangen die damals 400 Jahre alten Glasfenster.

Als bildender Künstler hat sich Giesbrecht wohl keinen wirklich bedeutenden Namen gemacht. Aber sein Christus-Fenster bildete doch vierzig Jahre lang das Zentrum des Chors der Kirche Gerzensee.

Weshalb man es nach relativ kurzer Zeit wieder entfernte, ist nicht ganz gesichert. Vielleicht passte es vom Stil her nicht zu den beiden andern Chorfenstern, die Rudolf

Münger entwarf. In den späten Dreissigerjahren wurde der Jugendstil von breiten Kreisen abgelehnt. Man empfand ihn als schwülstig und übertrieben. Auch dies mag ein Grund dafür sein, dass das Fenster, das den in den Himmel gehobenen Christus zeigt, auf den Estrich des Pfarrhauses gelangte, wo es 80 Jahren liegen blieb – also doppelt so lange, wie es die Kirche geschmückt hatte.

Als ich den Vorschlag machte, an diesem Auffahrtstag das Bild von Christi Himmelfahrt wieder sichtbar zu machen, stiess ich beim Rat auf offene Ohren. Mit der tatkräftigen Hilfe von Peter Freiburghaus, Ernst Hossmann und Barbara Jakob wurde das Fenster geputzt, in die Kirche getragen und aufgestellt.

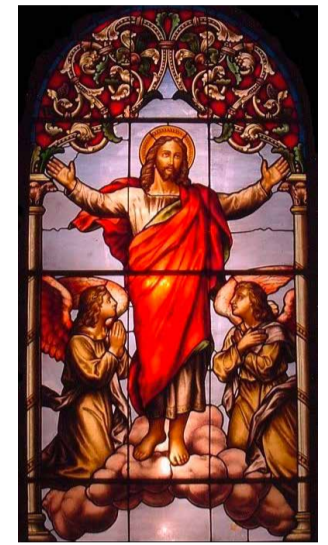
Und so schmückte das Bild, das zum Auffahrtstag gehört, für kurze Zeit wieder unsere Kirche – als ein Sinnbild für etwas, das wir eigentlich nicht darstellen können: dass der Geist Christi über jedem Machtgehabe steht – über allen Herrschergelüsten und Unterdrückungsmechanismen. Dass sein Reich der Liebe über alles erhoben wurde. Und dass dieses Reich an Kraft gewinnt durch die, die diese Liebe leben.

Vielleicht wird etwas davon spürbar, wenn wir das Bild betrachten: Da sind die warmen Farben im Himmels-Ornament und im Mantel des Auferstandenen. Da sind die Engel, die ihn an Stelle eines Heeres oder einer Leibwache begleiten. Da ist – statt eines prunkvollen Schemels aus Gold – ein leichtes, luftiges Band aus Wolken, das den Erhobenen trägt. Und wenn wir auf den Blick des Auferstandenen achten, sehen wir, dass seine Augen sich nicht in dieser Welt verlieren, sie führen weiter, als sähen sie, was wir noch nicht zu erkennen vermögen.

Was das Bild aber vor allem prägt, sind die Arme Jesu. Weit geöffnet hält er sie. Uns zugewandt. Uns segnend.

So wird mir das Bild zum Geschenk, wenn ich Gerzensee nach vier überaus reichen, schönen Jahren verlasse: Ich fühle mich gesegnet, wenn ich auf die Zeit zurückschaue, die ich hier erleben durfte – und die vor mir liegt. Und reichen Segen wünsche ich allen, die hier bleiben, die hierher kommen – und die von hier auch wieder gehen.

MAJA ZIMMERMANN-GÜPFERT



IN DIESER AUSGABE

Gerzensee: Sonderseite > S. 16–17
Kirchdorf: Z'Visite z' Gerzensee u z' Chiudterf
am 8. Juli und 5. August > S. 18
Thierachern: Xxxxx > S. 19
Wichtrach: Xxxxx > S. 20

Pfarramt Gerzensee:
Pfarrerin Regula Dürr
und Pfarrer Lorenz Hänni
Dorfstrasse 31, 3115 Gerzensee
T 031 781 39 69

Präsident Kirchgemeinderat:
Peter Freiburghaus
Dorfstrasse 8
T 031 781 09 07
peter.freiburghaus@kirchegerzensee.ch

Redaktion Gemeindeseite:
Pfarrerin Maja Zimmermann-Güpfert
www.kirchegerzensee.ch

Reformierte Kirchgemeinde
Gerzensee



«Z' Visite z' Chiudterf u z' Gerzensee»

Das fröhliche Zusammenkommen der beiden Kirchgemeinden Gerzensee und Kirchdorf während der Sommerferienzeit ist zur Tradition geworden. Herzlich laden wir Sie wieder zum gegenseitigen Besuch ein.

Zum Thema «Anfang – anfangen» heissen wir am 8. Juli die «Kirchdorfer» in der Kirche Gerzensee willkommen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und uns anschliessend beim Apéro zu begegnen. Am 5. August sind wir «Gerzenseer» in Kirchdorf zu Gast.

Wer am 5. August gemeinsam nach Kirchdorf gehen will, trifft sich beim Kornhaus (Parkplatz):
09.00 Uhr: Fussgänger/innen.
09.30 Uhr: Velofahrer/innen.
09.40 Uhr: Autotransport nach Kirchdorf (wer mit dem Auto geführt werden möchte, melde sich bitte bis zum 4. August bei Regula Dürr: 031 781 39 69).



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 8. Juli, 9.30 Uhr

Gottesdienst, an dem auch die Kirchgemeinde Kirchdorf bei uns zu Gast ist, mit Pfrn. Regula Dürr Hänni und der Organistin Barbara Küenzi. Zur selben Zeit im Kornhaus: Kindertreff mit Heidi Stalder. Anschliessend: Apéro vor dem Brunnen (bei Regen im Kornhaus).

Sonntag, 17. Juli, 10 Uhr

Bergpredigt auf dem Gurnigel bei der Stierhütte. An- und Rückfahrt mit dem Postauto möglich.

Sonntag, 05. August, 10 Uhr in der Kirche Kirchdorf

Gottesdienst in Kirchdorf mit Pfrn. Véronique Ott und der Organistin Mischa Matter. Anschliessend: Apéro. Beachten Sie bitte die Hinweise dazu.

Sonntag, 12. August, 9.30 Uhr

Gottesdienst im Freien (beim Brunnen vor dem Kornhaus) – bei Regen in der Kirche. Pfr. Lorenz Hänni, Claudia Strub, Akkordeon und Anton Hänni, Violoncello. Zur selben Zeit: Kindertreff mit Heidi Stalder.

ORGELMATINÉE

Sonntag, 19. August, 10.30 Uhr
Orgelmatinée in der Kirche mit der Organistin Ariane Piller, Bern.

KINDER UND JUGENDLICHE

Krabbel-Gruppe

Donnerstag, 16. August, 9–11 Uhr im Kornhaus:

An jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat (ausser an Feiertagen und in den Schulferien) treffen sich Eltern und Vorschulkinder im Kornhaus. Leitung: Madlen Freiburghaus, 079 412 26 09.

Kindertreff

Sonntag, 8. Juli und 12. August im Kornhaus: 9.30–10.30 Uhr.

Während dieser Stunde können Kinder spielen, basteln und hören eine Geschichte. Leitung: Heidi Stalder, 031 781 21 59.

Jungschar

Samstag, 18. August, 14–17 Uhr im Kornhaus: Jungschar für Kinder von der 1.–5. Klasse. Leitung: Katja Riem, 079 775 74 55.

KUW (3. und 4. Klasse)

Im August beginnt wieder die Kirchliche Unterweisung (KUW) für die 3. und 4. Klasse im Kornhaus.
3. Klasse: Montag, 20. August, 13.30–16 Uhr;
4. Klasse: Montag, 27. August, 13.30–16 Uhr.
Leitung: Regula Berger, 079 383 95 52.

KUW (7. Klasse)

Samstag/Sonntag, 25./26. August
Erlebniswochenende mit der 7. Klasse, Leitung: Regula Dürr, 031 781 39 69. (Infoabend für die Eltern: Dienstag, 21. August, 19.30 Uhr im Kornhaus.)

GEMEINDE

Gemeinsames Mittagessen

Freitage, 6. Juli und 3. August, 12 Uhr, im Restaurant «Bären».

Immer am ersten Freitag des Monats treffen sich alle, die gerne gut und «gesellig» essen. Anmeldung bitte an Regula Dürr Hänni, T 031 781 39 69.

Aktiv 50+ Gerzensee-Umgebung

Freitag, 20. Juli: Wanderung: Freiburg – Tifers;

Freitag, 17. August: Wanderung: Oberwil – Weissenburg – Ringoldingen. Informationen gibt gerne: Gerold Hess, Stockhornweg 4, 3116 Kirchdorf. T: 031 781 20 36 / 079 656 77 25; M: geroldhess@bluwin.ch

HOHE GEBURTSTAGE

Juli

01. Dietrich-Wittwer Verena, Klappweg 12 (80)
04. Schärer Erika, Panoramaweg 1 (87)
08. Riem Hanni, Dorfstrasse 25 (84)
16. Reber Ulrich, Spielgasse 12 (76)
17. Strucken Adelheid, Dorfstr. 23 (77)
18. Zbinden Senta, Thalgutstr. 6 (87)
25. Siegenthaler Elisabeth, Schützenfahrstrasse 28 (86)
30. Kormann Käthi, Breitenriedstrasse 3 (81)

August

01. Bigler Käthi, Spielgasse 7A (78)
02. Schäfer Hans Ulrich, Trockenmaadweg 11 (86)
09. Jakob Fritz, Bärenmattweg 1 (75)
09. Helfer Ruth, Schützenfahrstrasse 15 (84)

11. Fiechter Franz, Trockenmaadweg 5 (75)
11. Hänni Hedwig, Belpbergstr. 46 (91)
15. Strucken Dietrich, Dorfstr. 23 (79)
20. von Gunten Karl, Trockenmaadweg 19 (80)
23. Nussbaum Bertha, Sadelstr. 34 (91)
23. Scheidegger Rosa, Kohlhüttenweg 6 (76)
24. Rutschi Hedy, Schützenfahrstr. 10 (86)

Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren von Herzen und wünschen ihnen ein frohes, gesegnetes neues Lebensjahr!
(Wer nicht möchte, dass sie oder er an dieser Stelle publiziert wird, melde dies bitte an Pfrn. Regula Dürr Hänni, 031 781 39 69.)

KASUALIEN

Taufe (2. Mai und 17. Juni)

• Anna Cristina Ehram, Münsingen
• Zora Pfander, Sadelstrasse 36
• Alena Maria von Allmen, Kaufdorf

Trauerfeier (8. Juni)

• Erna Zaugg-Lüthi, geb. 17. Juni 1961, Belpbergstrasse 28 d

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns, am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. (D. Bonhoeffer)

Pfarramt Gerzensee:
Pfarrerin Regula Dürr
und Pfarrer Lorenz Hänni
Dorfstrasse 31, 3115 Gerzensee
T 031 781 39 69

Präsident Kirchgemeinderat:
Peter Freiburghaus
Dorfstrasse 8
T 031 781 09 07
peter.freiburghaus@kirchegerzensee.ch

Redaktion Gemeindegasse:
Pfarrerin Maja Zimmermann-Güpfert
www.kirchegerzensee.ch

Reformierte Kirchgemeinde
Gerzensee



Das neue Pfarrteam stellt sich vor

Willkommen in der Permakultur

Liebe Gerzenseerinnen, liebe Gerzenseer

nach dreizehn Jahren Stadtleben in Bern – mehrere Jahre im Hochhaus im «Tscharni» im Westen Berns, dann in Bahnhofnähe an der Gutenbergrasse – zieht es uns aufs Land. Es erfüllt uns mit Vorfreude, in Gerzensee die Natur vor der Haustüre zu haben, die Berge zu sehen, Erde unter den Füßen zu spüren, den Garten zu pflegen und der Dorfbevölkerung zu begegnen. Wir beziehen am 1. Juli das Pfarrhaus und übernehmen die Nachfolge von Pfarrerin Maja Zimmermann.

Wir haben letzthin den Garten einer Bekannten besucht, welcher als «Permakultur» aufgezogen wird. Fasziniert wandelten wir durch diesen Flecken Natur. Da wird quer durcheinander angepflanzt, neben Beersträuchern ist ein Steinhaufen aufgeschichtet. Eine Eidechse sonnt sich auf einer warmen Steinplatte. Zwischen Blumen entdecken wir einige Salatköpfe und Kräuter spriessen neben einem Rosenstock.

Wildsträucher und Gebüsche dienen als Lebensgrundlage für Vögel und Insekten. Eidechsen und Igel fressen die Schnecken, welche sich an den Salat machen wollen.

Es gibt keine erkennbaren Grenzen zwischen den Gartenbereichen – alles wirkt miteinander verwoben. Ein kunterbuntes «Multikulti»: Gemüse, Blumen, Früchte, Wiesen, Bäume, Sträucher, Tiere sind in diesem Gartensystem wichtige Elemente. Sie alle haben ihren optimalen Standort und leisten ihren Beitrag für das Ganze. Sie stützen und nähren einander gleichzeitig. Der Garten soll nicht einfach nur schön und gepflegt sein, sondern Lebensraum bieten für Pflanzen, Tier und Mensch, fürs Leben schlechthin! Ein System, welches sich selbst erhält – das hat uns begeistert! Ein Zusammenspiel von verschiedenen Kräften – eine feine Balance im Ganzen.

«Ist das nicht unser Bild von Kirchgemeinde?» sagten wir zueinander im Blick auf Gerzensee. Im Kirchgemein-



degarten gibt es Pflanzen, welche vielfältig kirchliches Leben gestalten: die Organistin, welche mit ihrer Musik die Herzen berührt – die Sigristin, welche die Kirche pflegt – der Kirchgemeinderat, der Verantwortung trägt – Jungleiter, die das Konfirmandenlager begleiten – die Gottesdienstbesucherin, die im Gebet mitträgt – der Senior, der in der Suppenküche Rüebli rüstet – der Vater, der ins KUV-Lager chauffiert – die Sängerinnen, die den Gemeindege-

sang anleiten – die Gemeinde, welche die Trauerfamilie in die Mitte nimmt. Die Kirchgemeinde als einen Organismus verstehen, der sich selbst stützt und nährt. Unsere Aufgabe als Pfarrpersonen ist zu beobachten, zu ermutigen, zu stützen und zu vernetzen, den Blick fürs Ganze zu behalten. Wir möchten die richtigen Momente erkennen, wenn es Zeit ist, neuen Pflänzchen Platz zu schaffen und überkommene Ideen zurückzubinden!

Garten der Kirchgemeinde Gerzensee dienen.

Paul Gerhardt besingt in seinem bekannten Volkslied «Geh aus, mein Herz» die Schönheit der Gärten und sieht dahinter das Schöpfergut Gottes. In diesem grossen Ganzen ist unser aller Tun im Kirchgemeindegarten Gerzensee zu sehen – von jedem und jeder einzelnen. Gleich, wo wir stehen, welche Früchte wir tragen oder welche Blüten wir vorbringen – wir sind ein Teil und müssen nicht alles aus uns selber.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmückt haben.

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des grossen Gottes grosses Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

Wie gefällt Ihnen das Bild einer Kirchgemeinde als Permakultur? Wo empfangen Sie? Wie stützen Sie? Das wird uns interessieren – kommen Sie auf uns zu und erzählen Sie. Wir freuen uns auf die Zeit mit Ihnen in Gerzensee.

**REGULA DÜRR
LORENZ HÄNNI**



Wir werden die Pfarrstelle als Ehepaar teilen – den grösseren Teil als Frau, den kleineren Teil als Mann. Lorenz Hänni wird daneben Leiter der Kirchlich-Theologischen Schule KTS in Bern und Pfarrer in Köniz sein. Wir werden in der Kirchgemeinde Gerzensee beide kirchlichen Unterricht erteilen. Regula Dürr wird Hauptansprechpartnerin sein in Gottesdiensten, Taufen, Abdankungen und Seelsorge. Beide in Thuner und Sigriswiler Gärten aufgewachsen, führten unsere Wege über das Lehrerinnenseminar ins Theologiestudium in Bern. An unserer ersten gemeinsamen Pfarrstelle im freiburgischen Düringen erlebten wir zwölf erfüllte Amtsjahre. Es folgte für Regula eine Zeit mit freiberuflichem Engagement in der Jugendarbeit, Chorleiterausbildung und Pfarrstelle in Schwarzenburg, für Lorenz die Ausbildung und Tätigkeit als Supervisor, Coach und Organisationsentwickler. Wir hoffen, aus unserer Erfahrung Werkzeuge mitzubringen, die uns im

Aus dem Leben erzählen

Erzähle mir eine Geschichte, baten wir früher unsere Tante, die wunderbar aus ihrem Leben berichten konnte. Erzählend nahm sie uns mit in ihre Welt, die wir nicht kannten, und die uns doch immer vertrauter wurde.

Das, was wir erfahren haben, in Worte verdichten, eine Erinnerung aufleben lassen, sie weitergeben – beglückend, nachdenklich stimmend, berührend oder zum Lachen bringend: mit anderen Kostbares teilen...

Der diesjährige Kirchensonntag lud uns ein, aus unserem Leben zu erzählen. Zwei der vier beeindruckenden Berichte von Menschen aus Gerzensee können auf dieser Seite nachgelesen werden (die von Hanni Riem und Silke Kobel finden Sie zudem auf der Homepage der Kirche Gerzensee). Im ersten Beitrag schildert Verena Kaiser den Weg aus der Erschöpfung – dem «burnout» – zurück ins Leben. Robert Villard nimmt uns mit auf eine Pilgerreise und Erika Schärer berichtet von einer Reisebegegnung «über die Sprachgrenze hinweg» – ein sommerlicher Einstieg in die Ferienzeit.

MAJA ZIMMERMANN-GÜPFERT

Und plötzlich geht nichts mehr.

Du sitzt im Büro an deinem Pult, vor dir einen Stapel Papier, daneben eine Liste mit Namen. Was musst du damit machen? Gehören diese zwei Sachen überhaupt zusammen? Da klingelt hinter dir das Telefon. Du stehst langsam auf, nimmst den Hörer, meldest dich, hörst die Stimme am anderen Ende und verstehst nichts. Du fragst nach, langsam begreifst du, was der andere von dir will. Du machst Notizen und hoffst, dass du die Zusammenhänge später wieder findest. Mit dem jungen Mann, der in dein Büro kommt, schliesst du einen Mietvertrag ab. Wie er geht, merkst du, dass das Datum nicht

stimmt, aber du kannst nicht reagieren; es wird Reklamationen geben. An der Sitzung der Kulturkommission schreibst du das Protokoll. Die Finger tippen auf die Tastatur, aber du weisst nicht genau, was da steht. Am nächsten Morgen wirst du noch weniger wissen. Du willst kochen, stehst in der Küche. Aber welches Rüstmesser brauchst du, um Kartoffeln zu schälen? Musst du für den Lauch zuerst das Wasser kochen oder gibst du ihn direkt hinein? Lange stehst du einfach da, wartest auf die Eingebung der Macht der Gewohnheit.

Du willst einkaufen gehen. Aber du erträgst die Menschen nicht mehr. Du versteckst dich hinter dem Gestell, wenn du eine Bekannte siehst; weichst allen Blicken aus. Du stehst verloren vor den Auslagen, weisst nicht, was du brauchst, der Einkaufszettel ist dir keine Hilfe. Was du da liest, erreicht zwar dein Gehirn, aber von dort gelangt es nicht weiter. Du verlässt unverrichteter Dinge den Laden. Deine Krankheit sieht man dir nicht an, du trägst keinen Verband, gehst nicht an Krücken. Das macht es für alle nicht einfach.

Fortsetzung siehe S.17

Pfarramt Gerzensee:
Pfarrerin Regula Dürr
und Pfarrer Lorenz Hänni
Dorfstrasse 31, 3115 Gerzensee
T 031 781 39 69

Präsident Kirchgemeinderat:
Peter Freiburghaus
Dorfstrasse 8
T 031 781 09 07
peter.freiburghaus@kirchegerzensee.ch

Redaktion Gemeindegasse:
Pfarrerin Maja Zimmermann-Güpfert
www.kirchegerzensee.ch

Reformierte Kirchgemeinde
Gerzensee



Aus dem Leben erzählen (Fortsetzung)

Du willst die Hühner füttern gehen. Auf dem Weg zum Hühnerstall hörst du den Nachbarn bei den Schafen. Du kehrst um, kannst ihm – mit dem du sonst gerne ein paar Worte plauderst – nicht begegnen; du schämst dich dafür! Du sitzt zu Hause auf dem Sofa. Draussen scheint die Sonne, ein strahlender Tag, perfekt für einen Ausflug oder einen kleinen Spaziergang. Du kannst nicht aufstehen, hast Angst, dass dich deine Beine nicht tragen. Dann bleibst du eben sitzen. Wie dein Mann nach Hause kommt, überfällt dich das schlechte Gewissen. Was hast du gemacht den ganzen Tag? Die Wäsche steckt noch in der Waschmaschine, Staub ist nicht gewischt, kein Nachtessen vorbereitet. Gelesen ja, gestrickt auch, das geht, aber sonst?

Du hoffst, nach den Ferien in Hamburg und auf der Insel Amrum, sei alles wieder gut oder wenigstens besser. Weit gefehlt. Da bittest du deine Hausärztin, dich in die Klinik Meiringen einzuweisen. Zuhause, das weisst du jetzt, kannst du nicht gesund werden. So reist du Mitte November ins Haslital. Was du dort in den verschiedenen Therapien erfährst, lässt deine Seele wieder erstarren. Die Kunsttherapeutin rät dir, mal nichts zu tun, einfach mit deinen Händen den Lehm zu spüren. Wie einfache Bewegungen Ruhe geben können lernst du im Qigong und in der Musiktherapie spielst du mal Bassgeige, singst oder lässt dich durch Klangschalen einlullen. Du gehst jeden Tag und bei jedem Wetter nach draussen, merkst, wie gut dir diese Spaziergänge tun, wie du wieder Boden unter den Füssen

bekommst. Es geht dir nicht immer gut, du spürst, wie fragil deine Seele immer noch ist, aber du weisst auch, dass du auf dem Weg der Heilung bist.

Auf diesem Weg erfährst du viel Zuwendung und Unterstützung von deiner Familie, deinem Mann und deinen Söhnen, von Freundinnen und Freunden und von Menschen, an die du gar nicht gedacht hast. Du bist dankbar für die vielen Karten und Briefe mit den lieben Worten und Gedanken. Sie sind dir sehr wertvoll und sie tragen viel zu deiner Genesung bei. Als ich drei Monate später nach Hause komme, empfängt mich mein Mann Hans-Martin mit einem Kuchen in Herzform – Erdbeeren im Februar.

VERENA KAISER, GERZENSEE



Buen Camino (guter Weg)

Es gibt viele Gründe, auf dem Jakobsweg zu pilgern, seien es religiöse, spirituelle, sportliche oder weil man einfach eine Pause vom stressigen Alltag braucht.

Ich hatte nie im Sinn, auf eine Pilgerreise zu gehen. Als ich angefragt wurde mit zu gehen, brauchte ich noch ein paar Anregungen, um mich auf diese Reise einzustimmen. In der Hoffnung, mein Bewusstsein zu stärken und mich neu zu orientieren, bin ich mit einer Gruppe von Bekannten und Freunden aufgebrochen. Nun sind wir da. Bei Tagesanbruch verlassen wir gut ausgerüstet mit solidem Schuhwerk und schwerem Rucksack enthusiastisch das Städtchen Sarria. Wir wandern auf Wegen, die mit Bäumen gesäumt sind und erreichen schon bald die Markierung, dass wir noch 100 km bis nach Santiago de Compostela vor uns haben. Durch ein üppig bewachsenes Tal gelangen wir nach ein paar Stunden nach Portomarin.

Den Abend geniessen wir bei einem einfachen Essen mit gutem Rotwein aus der Gegend in einem hübschen Restaurant. Wir hören uns Geschichten und Erfahrungen von anderen Pilgern an, die teilweise schon mehrere Wochen unterwegs sind und aus ganz Europa stammen. Todmüde legen wir uns nach 22:00 Uhr in unsere



Kajütenbette zum schlafen.

Am nächsten Morgen scheint bereits die Sonne durch die Spalten der Fensterläden als wir aufwachen. Wir bemühen uns, ruhig aufzustehen, um ja niemanden zu wecken. Bald aber merken wir, dass wir die einzigen sind, die noch nicht unterwegs sind. Wir lernen Franz und Linda kennen, ein Schweizer und eine Deutsche. Sie haben sich auf dem Camino kennengelernt und sind nun als Paar unterwegs. Beide sind geschieden und versuchten, auf dem Jakobsweg eine neue Beziehung zu finden. Sie sind glücklich und schon längere Zeit zusammen unterwegs. Für die nächsten zwei Tage haben sie sich uns angeschlossen.

Erste körperliche Beschwerden machen sich bemerkbar, vor allem bei unseren südamerikanischen Freunden. Flor und Ciro klagen über Knieprobleme, Carmen ist

am Limit und will aufgeben.

Da ist auch Anna, eine junge Lehrerin aus Polen. Sie ist allein auf dem Camino und will gern mit uns den Weg bis Santiago gehen. Sie erzählt von einer kleinen Kirche, wo biblische Sprüche für Pilger in verschiedenen Sprachen aufliegen. Sie habe für sich den Spruch gefunden, der zu all dem passe, was sie hier über Gott erfahren habe und vor allem, wo sie ihn, Gott, gefunden habe: **«Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.»** (1. Brief des Johannes, 4, 16).

Nach fünf Tagen erreichen wir Santiago de Compostela. Stolz präsentieren wir uns vor der riesigen Kathedrale, bevor wir an der Pilgermesse teilnehmen, die täglich um 11:00 Uhr gehalten wird. Wir besuchen das Grab des Apostels Jakobus. Damit ist das eigent-

liche Ziel des Jakobsweg erreicht.

Wir beschliessen den weiteren, 100 km langen Weg nach Finisterra bewusster anzugehen. Wir achten auf die Schönheit der Natur. Auf die vielen verschiedenen Pflanzen und auf die Früchte des Herbstes. Auf Wolkenformationen, auf die Tiere in Wald und Feld und das Spinnennetz in der Hecke. Wir haben Zeit, alles mit unseren Sinnen wahrzunehmen und darin die Handschrift des Schöpfers zu entdecken.

Manchmal bleiben wir stehen, bestaunen eine alte Brücke, ein besonderes Gebäude, ein Kreuz am Wegrand, sind fasziniert von der Landschaft und dem weiten Blick.

Wir möchten diese Bilder festhalten, sie in uns bewahren. Nicht selten regen uns diese Eindrücke dazu an, sie als Symbole für unser Leben und Erleben zu interpretieren.

Von weitem erblicken wir den Atlantik und Finisterra. Glücksgefühle durchströmen meinen Körper. Ich fühle, dass ich richtig entschieden habe und bin auch stolz, es geschafft zu haben. Dass sich auch meine Hoffnungen erfüllt haben, wurde mir erst später bewusst.

ROBERT VILLARD, GERZENSEE



Begegnung

Vor kurzem erlebten mein Mann und ich eine eindrückliche Begegnung. Es war an einem wolkenlosen Sommertag, als wir im Hafen von Murten den Drei-Seenausflug beendeten. Auf dem steil ansteigenden Fussweg zum Bahnhof trafen wir auf eine Gruppe junger Koreanerinnen, denen wir etwas später erneut in der Schalterhalle des Bahnhofs begegneten, wo sie angestrengt versuchten, mit den Fahrplanangaben klar zu kommen. Wir boten ihnen unsere Hilfe an und mit einem erleichterten Lächeln und einer kleinen Verbeugung verabschiedeten sie sich. Unser Zug fuhr ein, mein Mann und ich lehnten uns auf unseren Sitzen zurück und liessen noch einmal das traumhafte Erlebnis

der Drei-Seenfahrt in uns nachwirken. Längst hatten wir die flüchtige Begegnung mit den Asiatinnen vergessen. Als wir in Bern ankamen, erblickten wir zu unserer grossen Überraschung, wie die jungen Frauen offensichtlich mit dem gleichen Zug angereist waren wie wir. Fröhlich winkend gaben sie uns zu verstehen, dass sie uns unbedingt sprechen wollten. Wir gesellten uns zu ihnen und in ein paar einfachen englischen Sätzen stellten sie sich vor und liessen uns wissen, dass sie, von Seoul herkommend, auf einer Europareise unterwegs seien. Ihre Augen strahlten eine vorbehaltlose Begeisterung aus, als sie uns in ihre Pläne einweiheten. Anhand eines illustrierten Reiseführers wiesen

sie enthusiastisch auf all die Städte und Sehenswürdigkeiten hin, die sie zu besuchen beabsichtigten. Ihre heitere Unvoreingenommenheit erinnerte uns an jene weit zurückliegende Zeit, als auch mein Mann und ich uns aufgemacht hatten, «die Welt zu entdecken». Kurz bevor wir uns von einander verabschiedeten, zückten die jungen Frauen noch schnell ihre kleinen Kameras zum obligaten «foto shooting». Der Gedanke, wie mein Mann und ich dereinst in irgendwelchen koreanischen Fotoalben verewigt sein werden, finden wir bis heute erheitend. Mit einem herzlichen «it was a great pleasure meeting you» und unserem Wunsch «have a good trip» umarmten wir einander und tausch-

ten, bevor wir endgültig auseinander gingen, gegenseitig noch rasch unsere e-mail Adressen aus. In der Tat erhielten wir ein paar Tage später ein mail, zusammen mit den Bildern, die sie von uns auf dem Perron aufgenommen hatten. Begeistert erinnerten sie sich an die gemeinsame «weltumspannende» Begegnung. Rückblickend war es für uns, ungeachtet der zeitbedingten Flüchtigkeit, ein aussergewöhnliches Zusammentreffen, das uns vor Augen führte, wie wir Menschen – ungeachtet der nationalen Zugehörigkeit oder unterschiedlichen Herkunft – einander in vielen Fällen weit näher stehen als wir ahnen. Das, was dabei zum Fliesen kommt, entzieht sich einer rationalen Erklärung

und erinnert in mancherlei Hinsicht an einen Tanz, bei dem sich zwei Tänzer, ohne sich aneinander zu klammern, einem wortlosem Dialog hingeben, bei dem allein der bewusst erlebte Augenblick zählt.

ERIKA SCHÄRER, GERZENSEE